

zu räumen,

49.

machung.

der Zwangsversteigerung
Abdrucke von Siegen,
auf den Namen der
der Jakob Friedrich
ina geb. Meyer zu
Kaufmanns Heinrich
angelegenen Grund-
165, 166, 167 der
gen mit Haus Nro. 1
auf den Antrag des
utige 3 aufgetoben

s Amtsgericht.

Brhmann,

gen,

u. Markt-Ecke,

ist für

und Schneider

uttermasse und

artikel in der

der Auswahl.

Maß zu En-

stelle in Befäh-

der, Umhänge,

onfection.

rei-Geschäft

icht auch ein

iffen, Groß

Gabbelein,

n, grauhem

eneinlagen und

enwäße 10. 10.

olle i ein reich-

uflerlager in

artikeln.

ch dem gebräun-

Bedarf bestens

ngsvoll!

Welle.

Markt Nr. 33,

Feilschauer,

von

ausstattungen

ebenfalls über-

ompt befozt.

mmenhalter

er Häfe,

er "

ger "

"

heits,"

g: "

as Siebel,

markt 20.

u. Gewerbesalz,

u. Buttersalz,

salz,

dr. Gimbel.

Alte Bezugs-

neue, doppelt ge-

schäftliche

odern.

gegen Wafrn. (geb.

Gute neue

W. für 60 Wg.

1 Mt. 25 Wg.

Daunen 1 Mt.

80 Wg.; Weiße

1 Mt. und 2 Mt.

erweiße Bett-

3 Mt. 50 Wt. u.

cht Ginefische

(sehr feinfällig)

3 Mt. Verpackung

Bei Beträgen von

0% Rabatt, —

perceimittelt ge-

o., Herford

stufen.

ottesdienst

gen.

14. Juli 1895.

initiativ.

Wienbach.

Winterslager.

Worlaender.

helden.

ur Schmidt.

Verlag von G. Buchholz

gen



11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
ohne
der Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 82.

Siegersprech-Nr. 143.

Siegen, Montag 15. Juli

1895.

Vor fünfundsanzig Jahren.

P. Diese Tage sind der Erinnerung an große Zeiten geweiht, an eine Zeit, da die Ebnen Deutschlands fruchtbar mit Gut und Blut dahingaben, das die Väterland zu schützten, an eine Zeit, die weit hirtlichen Lohn für jene großen Opfer brachte, als auch der Kämpfe gedauert: die Zusammenkunft aller deutschen Stämme und Völker, die Einigung des großen deutschen Vaterlandes.

Wenn wir heute das Andenken an jene Zeiten wachrufen, so liegt uns und jedem Deutschen nichts ferner, als in der Erinnerung an die Großthaten unseres Volkes zu schwelgen. Aber ein Gefühl der freudigen Genugthuung, des berechtigten Stolzes darf jeden Deutschen befehlen, der rückblickend die Geschichte der letzten fünfundsanzig Jahre an sich vorbeiziehen läßt. Haben wir doch gegen einen mächtigen, in Europa gefürchteten Feind den Sieg davongetragen in einem Kriege, der uns gewaltig aufgezogen, gegen den wir uns lange und vergeblich gekämpft. Und brachte uns doch jener so große Krieg außer den beiden uns einst entzweiten deutschen Völkern einen noch löblicheren Gewinn, dem seit fast einem Jahrhundert mit heißem Herzen aber mit schwindender Hoffnung alle zugestanden hatten, die deutsch fühlen und deutsch denken.

Wie urplötzlich und mit ungeahnter Schnelligkeit sich der Beginn jener großen Tage abspielte, das ist noch in aller Gedächtnis. Zwar den Ereignissen, deren wir gedenken, kam nur die Rolle der äußeren Anlässe zu. Der deutsch-französische Gegensatz selbst, die sich hieraus entwickelnde Spannung, datiert Jahrhunderte zurück. Nach einander hatten uns die Franzosen, siegreich durch die ungelückte Zersplitterung der deutschen Stämme, Mexiko, Toul und Verdun, das Elß und Straßburg, Lothringen und das linke Rheinufer mit List und Berraub, mit Gewalt und Krieg abgenommen. Mit den Freiheitskriegen begann der Wendepunkt in unserer Entwicklung. Von dem ersten der Kriege ging jene große deutsche Politik aus, die nach dem Bruderkriege von 1806 das deutsche Kaiserreich gebar. Seit dem Jahre 1806 wuchs die Größe des „an der Spitze der Zivilisation marschierenden“ Frankreich auf das kleine Preußen, das man vereinnahmt und isoliert glaubte, mächtig an. Dazu traten die Schwierigkeiten, die dem napoleonischen Regiment in Frankreich erwuchsen, und die dem Kaiser einen Abnehmer als wünschenswerten erscheinen ließen. Was es aber einen so großen als einen siegreichen Krieg, und gab es ein „geeignetes Objekt“ hierfür als das „kleine Preußen“.

War nun erst einmal der Wille da, so war an Anlässen kein Mangel. Ein passender war bald gefunden, er bot sich gleichsam von selbst. Am 2. Juli 1870 folgte der spanische Ministerialrat den Befehlen, dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Krone Spaniens anzubieten. Am 4. Juli erließen der französische Gesandtschaftsträger in Berlin im Auswärtigen Amt, um „Informationen“ über die fragliche Angelegenheit einzuholen. Aber Fürst Bismarck war von Berlin abwesend und der Staatssekretär von Thiele erklärte, keinerlei Nachrichten darüber zu haben. An demselben Tage brachte der „Konkurrent“, das Organ des französischen Ministers

des Auswärtigen, des Herzogs von Gramont einen Artikel über „das preussische Intriguenstück“, in welchem die Kandidatur des Prinzen Leopold die logische Fortsetzung früherer auswärtiger Schachzüge des Fürsten Bismarck genannt wurde. Und an demselben Tage gab der litende Minister Olivier dem preussischen Gesandten von Werth, der im Begriffe stand, zum König Wilhelm nach Gm zu fahren, eine unabweisliche Kriegserklärung mit folgenden Worten: „Die Kandidatur aufrecht erhalten würde. Am 6. Juli endlich erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Herzog von Gramont, in der Kammer: „Wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns verpflichtet, zu dulden, daß eine fremde Macht, indem sie einen ihrer Prinzen auf den Thron Karls V. setzt, dadurch zu ihren Gunsten das gegenwärtige Gleichgewicht der Mächte ändert und die Interessen und die Ehre Frankreichs gefährdet. Sollte dabei beharrt werden, so werden wir unsere Pflicht thun ohne Schwäche und ohne Zaudern.“

Hiermit war der Krieg so gut wie erklärt. Schrieb doch der Minister Olivier selbst in dem Bericht über die Kammerdebatte: „Die Bewegung ist im ersten Augenblicke selbst über das Ziel hinausgegangen. Man hätte sagen können, daß schon die Kriegserklärung.“

Es hatte auch auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluß mehr, daß in Madrid die Veröffentlichung von Erklärungen des Ministers des Auswärtigen Sagasta und des Abgeordneten Salazar erfolgte, die feststellten, daß die preussische Regierung den spanischen Verhandlungen durchaus fern gestanden habe, und daß die Krone dem Prinzen von Hohenzollern erst dann angeboten worden sei, nachdem sie an drei Stellen, in Portugal, in Italien und in England, zurückgewiesen worden war. Ja Frankreich wollte man eben den Krieg, und so ging am 13. Juli jene berühmte Depesche von Paris nach Gm ab mit der unerhörten Zornäußerung, daß der König von Preußen Garantien dafür gebe, daß der Prinz der auf die Kandidatur bereits verzichtet hatte, diesen Verzicht dauernd aufrecht erhalte. Der König wies den französischen Gesandten Benedetti aufstehen ab, und am 15. Juli, heute vor 25 Jahren, erfolgte die Kriegserklärung von Seiten Frankreichs.

Der Krieg, der so heftig für uns gedeutet, war Deutschland ausbrechend worden. Als der Krieg ausbrach, rief der ältere Cagnagne in der Kammer: Prenons le Rhin. Aber auf deutscher Seite waltete der Gedanke zunächst nicht vor, daß Straßburg der Preis des Sieges sein könnte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach Wörth, j. nach Grob lotte die Franzosen den Frieden ohne Gebietsopfer hätten haben können. Was die Franzosen verloren, verloren sie durch eigenes schweres Verschulden, und was sie verloren, war unrettbarlicher Besitz; was wir gewonnen, unser rechtmäßiges ein- und entrissenes Eigentum.

Wenn wir heute jener vergangenen Tage gedenken, so liegt uns nichts ferner, als in unserem französischen Nachbar schmerzliche Erinnerungen wachrufen zu wollen. Die deutsche Nation liebt den Frieden aufrichtig. Mit Recht hat Fürst Bismarck, daß in großer Thaten jeder gute Deutsche heute mit dankbarer Be-

wandlung gedenkt, einmal im Reichstage erklärt, daß Deutschland zu den geschätzten Ländern gehöre. Der Kriegserfolg hat auf deutsche Gemüther niemals den berausenden Einfluß ausgeübt wie auf französische, und der Gedanke, über fremde Völker von anderer Sprache und anderer Sitte zu herrschen, hat für uns nichts Verlockendes.

Wir haben keinen anderen Wunsch, als mit den Franzosen wie mit jedem anderen unserer Nachbarn in Frieden und Eintracht zu leben — freilich die Grundlage dieser Eintracht muß die Bekämpfung der europäischen Landkarte sein, wie sie erfolgte durch die ruhmvollen Tage, deren Andenken wir heute mit dem Gefühl freudiger Genugthuung feiern.

Tagesnachrichten.

Berlin, 12. Juli. Die fünf jüngeren Kinder des Kaisers sind heute früh, begleitet von dem Oberstabsarzt Dr. Ernst, nach Sankt auf Reisen abgereist. — Das Journal des Debats tabelt das energische Vorgehen Deutschlands in Marokko. Wenn es Erfolg habe, werde ein bedauerlicher Präzedenzfall geschaffen, der die Beziehungen zu Marokko künftig erschwere; wenn aber der deutsche Gesandte Gewalt anwende, so sei dies noch bedauerlicher für alle Mächte, die an der Aufrechterhaltung des marokkanischen status quo interessiert seien, besonders für das durch Algier benachbarte Frankreich, das mit Unruhe dem deutschen Vorgehen zusehe.

Berlin, 12. Juli. Daß die Beschwerden der Ultramontanen über mangelnde Parität von grundsätzlichen Voraussetzungen ausgehen, ist zum Oeffteren dargelegt. In der That kann ernstlich nicht die Auffassung verfochten werden, daß die katholische Kirche nur dann ihren verhältnismäßigen Antheil an dem Einfluß auf das staatliche, wirtschaftliche, soziale, geistige, künstlerische u. s. w. Leben habe, wenn die Zahl der katholischen Verwaltungsbeamten, Richter, Professoren, Offiziere u. s. w. genau der Verhältnissiffer der katholischen Bevölkerung im Lande entpasse; und jener Einfluß ist es doch, um dessen willen die Paritäts-Beschwerden am letzten Ende erhoben werden. Denen gegenüber möchten wir heute einmal die Aufmerksamkeit auf folgende Ziffern lenken, die soeben amtlich bekannt gegeben werden und gewiß eine berechtigte Sprache führen. Im Verwaltungsbereich des preussischen Kultusministeriums haben im Jahre 1894 584 000 Schenkungen und letztwillige Zuwendungen im Gesamtbetrag von 8,49 Millionen Mark die benötigte Allerhöchste Genehmigung erhalten. Davon fielen an Bischöfe und die zu denselben gehörenden Institute 531 396 M., an katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 1 812 592 M., an katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 1 963 508 M.; es wurden also auf katholischer Seite an solchen Schenkungen u. s. w. insgesamt rund 4,31 Millionen Mark vereinnahmt. Dagegen auf evangelischer Seite nur 2,18 Millionen. Die übrigen Schenkungen im Werthe von rund 2 Millionen fielen an Schulen, Taubstummen- und Blinden-Anstalten, Waisenhäuser, Heilanstalten u. s. w., also an öffentliche und private Einrichtungen, die allen Staatsangehörigen ohne Unterschied der Confession zu Gute kommen. Für unsere Betrachtung hat diese letztere Summe kaum Be-

geführt. Wie in einen Spiegel konnte ich auf den Grund dieser klaren Seele sehen, da war kein Gedanke, der nicht wahr und rein gewesen wäre. Unzählige Male fragte ich: „Womit habe ich es verdient, daß Deine Liebe sich mir zugewendet hat?“ und sie antwortete mir mit Bibel, einem ihrer deutschen Lieblingsbücher: „Lieb' ist Wunder, Lieb' ist Gnade, so wie der Thau vom Himmel fällt.“

„Wer so hätte fortgeschwärmten dürfen! Aber uns Menschen sind nur kurze Augenblicke schrankenloser Seligkeit gewährt, aus dem Himmel müssen wir immer wieder zurück auf die Erde. Der größte Theil des mir selbst gewährten Nulles war zu Ende. Ich mußte zurückkehren zu meinem Berufe; vorher wollte ich mir aber mein Glück sichern. Zum erstenmale sprach ich mit Erika davon, daß ich bei ihrem Vater um sie werben wollte, und nun erschrak sie.“

„Er wird Dich abweisen, wie er alle anderen abgetrieben hat.“ sagte sie traurig. „Er will nicht, daß ich einen anderen heirathe, als Knut Knutson, seines Bruders Sohn.“

„Und Du?“ fragte ich.

„Ich wollte ja thun, was der Vater wünschte, bis ich Dich kannte; nun kann ich es nicht mehr“, sagte sie einfach.

„Und wenn Dein Vater Dich mir verweigert?“ fragte ich.

„Dann — dann muß ich sterben“, flüsterte sie. „Sage ihm das, und sage ihm, er möge Knut alles lassen, die Studien und die Häuser und das Geld, ich will nichts als seine Liebe und die Deinige.“

„Wenn Du aber wählen müßtest zwischen seiner Liebe und der meinigen?“ war meine grausame Frage.

„Dann wähle ich die Deinige!“ rief sie ohne Besinnen. „Gott verzeihe mir das Unrecht. Dein bin ich, mit Dir gehe ich, wohin Du mich führst, mit meines Vaters Segen oder ohne ihn.“

„Das letzte Wort war bei mir auf allzu fruchtbaren Boden gefallen. Herr Knutson hörte, als ich mich am nächsten Tage bei ihm melden ließ, meinen Antrag an wie eine Unannehmlichkeit, die er schon erwartet hatte, die er aber über sich ergehen lassen mußte, und schlug mir dann mein Geschäft rund ab. Er sei nicht geonnen, seine Tochter in Deutschland zu lassen, sondern habe bereits zu Gunsten eines Landmannes und Verwandten über ihre Hand verfügt.“

„Alle meine Vorstellungen hatten so wenig Erfolg bei ihm

Die Schlacht an der Raabach.

* Im Feuilleton der N. A. Z. wurde dieser Tage von Theodor Rukemann „Das historische Volkslied“ nach Gebühr gewürdigt und mit prächtigen Beispielen belegt, in denen das Kriegsglied eine hervorragende Rolle spielt. Auch das nachfolgende Gedicht gehört zu dieser Klasse. Es ist ein Volkslied voll urwüchsiger Kraft und inniger Gemüthsstärke, einem handwerklichen Liederbuch eines onfangs der siebziger Jahre verstorbenen Veteranen des preussischen Heeres entnommen. Der Verfasser ist nicht bekannt, aber seiner Zeit, wie sich aus dem Inhalt ergibt, in der Schlacht an der Raabach als blühender Husar gefochten. Hier das Gedicht:

„Die Raabach, das ist euch ein grausamer Fluß,
Der machte dem Napoleon gar bitteren Verdruß.
Es zählte jedes Heer schier achtzigtausend Mann,
Und da zogen auch wir Blühende Husaren heran
An der Raabach, an der Raabach!“

Das Wort war gegeben, das hieß, Sieg oder Tod!
Und ein Regen goß vom Himmel wie viele schwere
Noth;

Da schrie der Vater Blücher: der Tag ist erwacht;
Frei auf, mein Trompeter, und blase zur Schlacht
An der Raabach, an der Raabach!

Der Trompeter, der blies, und der Teufel ging los,
Und bis Nachmittag wehrte sich tapfer der Franzos.
Da rief der Vater Blücher: Kinder, seid ihr Alle da?
Zeigt Euch wie tapf're Preußen! Der König, Hurrah!
An der Raabach, an der Raabach!

Marsch vorwärts die Kolonnen, und Donner links
und rechts,
Und Guß auf Guß, und die Hitze des Gefechts!
Bei, das war eine Lust, bei, das war auch eine Noth.
Wir, wir packten die wilde französische Noth
An der Raabach, an der Raabach!

Ein Karré stand wie Mauern, und da schrieen
wir: darauf!
Da ward von dem Karré bald von Reichen ein Hauf,
Und die Reiter und die Kasse und Kanonen hinter-
drein.

Die jagten in die Reih' und in die Raabach hinein
An der Raabach, an der Raabach!

Und als der Sieg errungen war, da beleten wir:
Gott, gib den todtten Brüdern im Himmel Quartier!
Ach, schon lange ist es her, und schon lange bin ich müd!
O schließ doch bei den Brüdern der alte Invalid
An der Raabach, an der Raabach!“

Ungarn.

Erzählung von F. Arnesfeld.

„Erlas Eintritt mochte dem Gespräch ein Ende; hatte aber Frau Clemens gehofft, mich durch ihre Mittheilungen abzuscheren, so hatte sie den verkehrten Weg eingeschlagen. Der Gedanke, daß Erika durch den Nachspruch ihres Vaters einem Manne bestimmt war, den sie vielleicht kaum konnte und ganz gewiß nicht liebte, mochte mich ganz todt. Wäre jetzt noch einer von den jungen Männern, die sie umschwärmt, gekommen, und sie hätte erklärt, sie liebe ihn und wolle sich mit ihm vermählen, ich hätte es ertragen und ihr viellicht noch dazu hüßlich sein können — wenigstens rüde ich mir das alles ein — aber so — das war stärker als ich.“

„An diesem Tage sah ich ihr zuerst, anders als sonst, mit einem tiefen, heißen Blick in die lieben, blauen Augen und es war mir, als antwortete mir ein heller, warmer, Strahl. Als ich ihr dann später, als ihr Vater sich wieder zu uns gesellt, die kleinen schwebelnden Volkslieder begleitete, die sie mit ihrer süßen Stimme so entzückend sang, und meine Hand verflochten die ihrige suchte, da fühlte ich einen sanften Segendruck.“

„Schon schwieg hier eine Minute wie überwältigt von der süß schmerzlichen Erinnerung und fuhr dann fort: „Ich kann es Ihnen nicht ich drehen, und wenn ich es könnte, möchte ich es nicht, wie sich mir ihr Herz enthüllte, wie ich das Geständnis ihrer Liebe von ihren reinen, unentweibten Lippen trank; es ist das ein heiliges Mysterium, glücklich der, dem es einmal in seinem Leben enthüllt wird. Ja, glücklich!“ wiederholte er aufstehend und die Hände emporstreckend. „Glücklich preise ich mich, daß ich dessen gewürdigt bin, und möchte es nicht missen trotz alles Wechsels, was darauf gefolgt ist!“

„Sie gestand mir, daß auch sie mich bemerkt und sich mit mir beschäftigt habe“, erzählte er in ruhigerem Tone weiter, „und daß ich ihr kein Fremder gewesen, als ihr Vater mich ihr zu-

Verfürgun durch den betrage. von ca. 5 Herr der Strei daß der e jebenfalls daß dem in die Ag schlägt zu Herr Herr Wo Interesse stehenden bekommt den Bau durchgebe würden. sächlich k Verkehre oder nur sich schlie sucht den

hat sich Mutter Male über, da Da Mädchen sie in d Mutterk fing die Es alten, m sei un knarve l und we seiner g Rede, un sie mit das Sop So Mutter Walter s Schmerzgli mit uns „Ni g Komme weiß, wi daß ich habe. W es mir n steken, n Frau zu



Am 1 heimgefuhr 123 Berfo obdachlos Abwesenhe find Hülfe thut Wir Nicol s Taad

En



Bring gro in empfehl Musikhalie

"

"

"



Das R Siegen



Neu empfehsen



Der diene Hiev Hau fähre und Blatt zu Inzerat-M Falle aber rantie, Ra alle zu Drig Fül pedition

Verführung der Verbindung mit den Erzabgabegleichen Westfalen, welche durch den Ausbau der Strecke Siegen-Haiger erreicht werden. 31,7 Km. betrage. Das mache für jeden Doppelwaggon Erz eine Frachtersparnis von ca. 5 Mark aus.

Herr Vergrath Vellingner-Braunfels befürchtet, daß der Ausbau der Strecke Siegen-Haiger durch die Erwägung verhindert werden dürfte, daß der Staat sich dadurch selbst Konkurrenz mache. Doch sei die Sache jedenfalls weithin, daß der Verein sie unterstütze. Er halte deshalb dafür, daß dem Wunsch, es möchten auch aus dem hiesigen Bezirk 2 Vertreter in die Agitationskommission gewählt werden, Folge gegeben werde. Nebenher schlägt zu diesem Zwecke die Herren Wälfers-Weglar und Haas aus Sinn vor.

Herr Ingenieur Macco-Siegen: In gewisser Beziehung hat der Herr Vorredner wohl Recht, wenn er meint, daß die Staatsbahn kein Interesse daran habe, durch den Bau einer Bahnhofs- und in Frage stehenden, gewissermaßen sich selbst Konkurrenz zu machen. Allein die Sache bekommt doch ein wesentlich anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß durch den Bau der vorgeschlagenen Route 11 total überlastete Stationen von dem durchgehenden Verkehr mit fast 1 Million Tonnen jährlich befreit werden würden. Auch können die leeren Wagen über diese Strecke gehen. Thatsächlich liegen die Verhältnisse für die Vergrößerung der Bahn gar nicht oder nur mit bedeutenden Kosten vergrößert werden kann. Nebenher wird sich schließlich gegen das Bahnprojekt Dillenburg-Strakebach und versucht den hiesigen Verein für die Strecke Siegen-Haiger einzutreten.

hat sich gestreckt auf diese Stunde, wie ein Kind sich auf die Mutter freut, hat den Augenblick herbeigeseht, wo sie zum ersten Male mit Recht den Mutternamen aussprechen durfte. Die Mutter über, da die Mutter ihr vor der Zeit entrissen wurde.

Da sie die ältere Frau die Arme nach dem jungen Mädchen aus. Der Sohn hatte das rechte Wort gesprochen und wie sie in das blosse Schmerzerstäubte Gesicht blickte, wurde die ganz Mutterliebe in ihr lebendig. „Mein armes, liebes Kind!“ sie umfing die Weinende und drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirn.

Es dauerte nicht lange, da saßen die beiden Frauen auf dem Boden, mit Haartuch bezogenen Sopha, von dem Walter behauptete, es sei ungehalten, wenn jemand sich auf es niederließ. Dann es knarzte herabreichend über die Last, welche ihm auferlegt wurde, und wenn man nicht vorsichtig kalanzire glatte man sonst von seiner gepolsterten Rundung wieder herab. Das war aber tödliche Rede, und daß er die Hand der Braut gefaßt hielt, während sie mit der anderen die seiner Mutter ergriff, verschuldet nicht das Sopha oder die Furcht vor etwaigen Böswildigkeiten d. h. leben.

So war der erste peinliche Eindruck überwunden. Aber die Mutter blieb still, so freundlich sie auch auf die Widwen blickte. Walter bemerkte es, meinte auch, wie das auf seine Braut wieder schmerzlichen Eindruck machte.

„Freust Du dich nicht mit uns, Mutter? Bist Du nicht mit uns glücklich?“

„Kinder, vergeht mir. Es ist für mein altes Herz zu früh. Ich komme, ich muß erst mit meinem Herz, oft mich beraten. Er weiß, wie ich mich freu, mein Sohn, daß Du die Lebensjahre hast, daß ich in Dir, liebe Marie, die lange ersehnte Tochter gefunden habe. Verlangt heute noch nicht mehr von mir als das. So schwer es mir wird, ich kann noch nicht mehr geben. Du wirst mich verstehen, mein Walter und Du, liebe Tochter, halt's der alten Frau zu Gute.“

(Fortsetzung folgt.)

Die noch vorräthigen Spitzen-Umhänge, Kragen, Jacketts und Staub-Mäntel verkaufen wir, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. Zurückgesetzte Umhänge und Staubmäntel von 5 Mark an. Einen Posten Sommer-Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen.

D. & M. Spidermann, Markt 49.

Ausruß.

Am 10. Juli d. J. wurde unser Ort von einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht. 16 Wohnhäuser und 4 Schulen sind vernichtet. 26 Familien mit 123 Personen, meistens aus den ärmsten Wohnvierteln des Ortes bestehend, sind obdachlos geworden. Wegen des raschen Umfanges des Feuers und der Abwesenheit der Betroffenen konnte fast nichts gerettet werden. Die Gebäude sind sämtlich gering, die Mobilien wegen Armut nicht versichert. Schnelle Hilfe thut noth.

Wir bitten herzlich, milde Gaben jeglicher Art an die Firma Theodor Nidol & Sohn in Tauben senden zu wollen.

Tauben, den 11. Juli 1895.

Das Unterstützungskomitee.

Emil Capito, Th. Ebner, Kirchmeister, F. Schardt, Heinrichshofen, Bürgermeister, Klein, Amtsrichter, Wühlendyck, Barer, Th. Nidol, Beigeordneter, Otto Nidol, Kasse, Barer, Weißer, Vorsitzender, Dr. Scheller, Arzt.

Bringe hiermit mein

großes Musikalienlager

in empfehlender Erinnerung.

Musikalien für Klavier, Violine, Violoncello, Horn, Trompete, Posaune, Fagott, Bass, Kontrabaß, Orgel, Harmonium, etc.

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Das Lager wird durch die neuesten Erscheinungen fortwährend ergänzt.

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Neuheiten in Blousen

empfehlen in großer Auswahl

D. & M. Spidermann, Markt 49.

Insereate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

fähre und Annoncen in dieser für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem Falle aber spart der Auftraggeber die Porto-Kosten, neben der Garantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter zu Original-Preisen.

Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Expedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Herr Direktor Baedeker-Adolfshütte weiß nichts von einer Agitation, die in Dillenburg für die Strecke Dillenburg-Strakebach bestehen solle, höchstens daß ab und zu einmal ein Artikel in der „Zeitung für das Dillthal“ erscheine. Darüber freue man sich, aber von mehreren sei nichts zu hören noch zu sehen. Ihm scheint es, als wenn die Agitation von Strakebach ausgehe.

Herr Geheimrath Klemann macht auf die Vortheile aufmerksam, welche eine direkte Bahnverbindung Weglar-Kangas haben würde; die Verführung, welche durch dieselbe bewirkt werden dürfte, werde eine ganz erhebliche sein.

Herr Vergrath Vellingner-Braunfels: Nach den soeben vernommenen Ausführungen stehe ich nicht an, meine früheren Bemerkungen in dieser Angelegenheit vor der besseren Einsicht des Herrn Macco zurückzuziehen, von einer Ueberlastung der Stationen habe ich nichts gewußt. Unter diesen Umständen wird es allerdings zweckmäßig sein, die Sache weiter zu verfolgen.

Entsprechend dem Vorschlage des Herrn Vorredners werden die Herren Vergrath Vellingner und Rudolf Haas zu Verhandlungshülfe als Vertreter des Vereins in den Ausschuss zur Agitation für das Bahnprojekt Siegen-Haiger gewählt.

Vocales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 15. Juli. (Herr Vergrath Schmeißer) von hier reist, wie die „Pam. Vörsenballe“ meldet, im Auftrage einer englisch-australischen Gesellschaft nach Westaustralien behufs Unternehmung der dortigen Goldminen. Herr Schmeißer, der früher in ähnlichem Auftrag Transvaal bereist und über diese Reise hier einen hoch interessanten Vortrag gehalten hat, tritt mit einjährigem Urlaub in diesen Tagen die Reise an.

* Siegen, 15. Juli. (Schützenfest.) Nicht sonderlich vom Himmel begünstigt, nimmt unser Schützenfest den gewöhnlichen Verlauf. Schon der Freitag brachte tüchtigen, sehr erwünschten Regen, der Samstag brachte bei stürmischen Wind und neuen Spenden herbeier, und auch der gestrige Sonntag brachte nur vereinzelte gute Stunden. Während der Frühstunden galt das Fest so ziemlich als verloren, da bei empfindlich fühlbarer Luft neuer Regen sich einstellte. Der Besuch des Festplatzes ist gleichwohl, wie auch am Samstag, ein leblich guter gewesen, da die Nachmittagsstunden Auflockerung und wärmere Luft brachten. Die Betheiligung an den Jagen konnte freilich eine bessere sein; sie steht nicht mehr im Vergleich früherer Zeiten.

Der Königsschub wurde am Samstag Nachmittag gegen 6 Uhr abgegeben. Herr Ernst Hare, Sohn des Herrn Wilhelm Hare am Markt, war der glückliche Schütze, welcher nun Dr. August Fries, Tochter des Herrn Hermann Fries am Markburgerthor, zur Königin erkor. Waren in beiden jungen Leuten zwei allseiner Familien vertreten, so erlitten sie nunmehr als ein Leichtsinn, einen ausgewählten Hofstaat, zwölf stattliche Paare stützten, zu schafften. Es klappte alles wie gewohnt, das Amt des Adjutanten Herrn Ernst Schöngre war diesmal kein dornenvolles.

Die nachschickenden Schützen auf Krone, Scepter und Reichsapfel waren die Herren Braumeister Weyand, Herr Hermann und Herr Heinrich, welche mit je einem silbernen Schlüssel beehrt wurden, während Herr Adolf Lundenbach mit dem Altschützen des Ged. sich eine Freikarte für das nächste Jahr errang. — So konnte denn gestern das Fest seinen vollen Glanz entfalten. Die Revue lief früh schon die Schützen nach; schmetternde Musik, Trommel- und Pfeifenklang, welche uns übrigens das allergebräuchliche „Gruß Euch des Lebens“ vernehmen lassen, zog durch die Straßen; der Chor „Vobis den Herren“ erklang zum Schluß am Kaiserdenkmal, wo dann auch von 11–12 Mittags die treffliche Militärfestkapelle concertirte. Nachmittags rückte der Zug zur „Eintracht“ aus, die geschmückten Wagen, das junge Königspaar und den Hofstaat führend, fuhrten zum gleichen Ziel. Bei dem Schluß in den alten Landesfarben sieht man jetzt meist statt des alten Orange ein schreiendes helles Schwefelgelb, was der heraldischen Forderung nicht entspricht. Die Dranier führten dies Gelb nicht. — Wie am Samstag, so wurde auch gestern tüchtig um die ausgelegten Preise gekämpft und manch guter Schuß gelassen. Wir geben das Resultat an anderer Stelle. Tanzvergnügen und reger Verkehr in den Wirtschaftszellen lürzten die Stunden, bis sich gegen 11 Uhr Abends der Zug zur Stadt zurück bewog. An Illumination war ganz

Großartiges geleistet worden. Schon die Bürgergesellschaft hatte ihr Heim so reich als geschmückt ins Licht zu legen gewußt; strahlende Glanzpunkte waren dann namentlich der Marktplatz mit dem herrlichen Feuerregen vor der Wohnung des Königs, die ganze Markburgerstraße, welche nun den brilliantesten Abfluß bei der Wohnung der Königin fand. Ein herrliches Feuerwerk wurde in dem gegenüberliegenden kleinen Garten so wie neben dem Börsenhaus abgebrannt; auch die Bewohner der großen Schindlichen Neubauten am Markburgerthor hatten ihr Bestes geleistet, würdig mit den Schießfeldern der Nachbarschaft zu concurren. Farbenshimmer und glänzendes Licht, wohin man blickte, auf der Erde und in den Lüften. — Die Menschenmenge war eine ganz ungeheure; sie stand stellenweise dicht wie Mauer, ein Hindurchkommen schier unmöglich machend. Erst nach und nach verließ sich das Publikum, die Wirtschaftszellen füllten sich mehr noch als vorher, bis zu vorgerückter Stunde herrschte Fülle und Bewegung in den Straßen. — Heute früh gleich nach 8 Uhr ist der Zug unter mäßiger Betheiligung ausgerückt. Leider ist auch heute das Wetter nicht günstig zu nennen, es ist kühl, windig, ab und zu Regen drohend, auch wohl für Minuten etwas Sonnenschein. Hält sich die Witterung nur leidlich, so steht ein reger Besuch des Festes ganz außer Zweifel. Bietet doch gerade der Montag einen besondern Reiz. Musik und Tanz, Volksspiele, Vertheilung der Preise, ein brillantes Feuerwerk werden das Programm des Nachmittags bilden, das Ende wird zweifellos sich zu den Frühstunden des morgenden Tages hinüberziehen. Damit ist diese Festperiode über; eine neue beginnt am 4. August mit der großartig geplanten 25jährigen Jubelfeier des „Siegener Kriegervereins“, acht Tage danach feiert die Turnerschaft des Siegerlandes Gaus ein von zahlreichen Turnerschaften besuchtes Fest in Völsdorf. Panem et circenses — nach Brot und Spielen verlangte das römische Volk. Möchte auch bei uns neben den Spielen das Brod nicht fehlen! (Nachschrift. Das Wetter hat sich während der Nachmittagsstunden aufgehellt, die Sonne scheint Siegerin zu bleiben.)

* Siegen, 15. Juli. (Unglück.) Heute Vormittag wurde in der Vorstadt Hammerhütte ein Schulkind während der Pause von einem Negezwagen überfahren. Wie unser Gewährsmann mittheilt, soll der Kopf des Kindes stark verletzt und der Zustand ein bedenklicher sein.

Resultate über das Preisstehen am Sonntag.

36 Ringe: 1) H. Körner, 2) J. A. Weyler-Haiger, 3) W. Breuer-Niederfeldchen, 4) G. Blasius-Gilgenbach, 5) F. Hermann, 6) F. Stausberg, 7) H. Schneider, 8) J. A. Weyler-Haiger.

35 Ringe: 9) H. Körner, 10) W. Breuer-Niederfeldchen, 11) G. Nödig, 12) R. Busch, 13) G. Hermann, 14) G. Hermann, 15) G. Klingpor, 16) A. Roos, 17) Fr. Heiser, 18) R. Busch, 19) A. Roos, 20) Fr. Braun.

34 Ringe: 21) Fr. Heiser, 22) Fr. Heiser, 23) G. Rommänder, Weidenau, 24) F. Hermann, 25) Fr. Heiser, 26) Aug. Koch, 27) G. Nödig, 28) G. Nödig, 29) H. Körner, 30) W. Giese-Haiger. 11 Mal 34 Ringe fielen aus.

Handel und Industrie.

** Siegen, 15. Juli. Die Bonumer Notierungen betrugen:

	am 12. Juli:	am 13. Juli:
Rupier	8 43 12 6 bis 43 15 0	8 00 00 0 bis 00 00 0
Bl. engl.	8 10 12 6	8 00 00 0
„ span.	8 10 10 0	8 00 00 0
Zink, spec. Marken	8 14 12 6	8 00 00 0
„ gew.	8 14 10 0	8 00 00 0
Zinn, Straits	8 63 07 6	8 00 00 0
„ 3 Mon.	8 63 10 0	8 00 00 0
Silberbarren	8 30 1/2	8 30 1/2

Rupier fest und besser; Bl. fest und höher; Zink fest; Zinn fest und niedriger. Hamburg, 12. Juli. Silberbarren M. 97,75 B., M. 89,75 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Kaisergarten.

Dienstag den 16. Juli:

Großes Extra-Concert

(Zirkelmusik, der 3. Theil ist humoristisch),

ausgeführt von der

Regimentsmusik des Rgt. Preuß. Inf.-Reg. Nr. 136

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn R. Lehmann.

Billetts im Vorverkauf à 50 Pfg. Für Mitglieder der hiesigen Schützen, Krieger- und Feuerwehrgesellschaften im Vorverkauf à 40 Pfg. 3 Stück 1,00 Mark, sind bei Herrn Montanus (Musikalienhandlung) am Markt, Jacob Vogel (Restaurations) Kolnerthor und bei Herrn Kaufmann Thielmann, Markburgerthor zu haben.

Entrée an der Kasse 60 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Einmach-Blech-Büchsen

mit Federverschluß,



Conservegläser

mit Kontrollschrift, System Stabsarzt Dr. Pannwitz

und Schiller'schem Bügelverschluß.

Fruchtpressen, Bohnenschneidmaschinen

empfehlen

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51/53.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Gölsemerstraße) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



la. Portlandcement (Dyckerhoff),

Cementfabrikate,

Raminsteine, Treppenstein,

Platten für Trottoire, Platten,

Krippen, Regeneinfälle,

Starksteine, Kalksteine,

Feuersteine und Mörtel,

Chonrore

in allen gangbaren Sorten und

Weiten, bei höchsten Abatthagen,

Abstrichter

in Thon und Porzellan,

Thontröge,

Schlammfangen in allen gebrauchlichen Größen, lackirt oder verzinkt, farbige Platten für Röhren, Röhren u. f. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mauerwerk.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

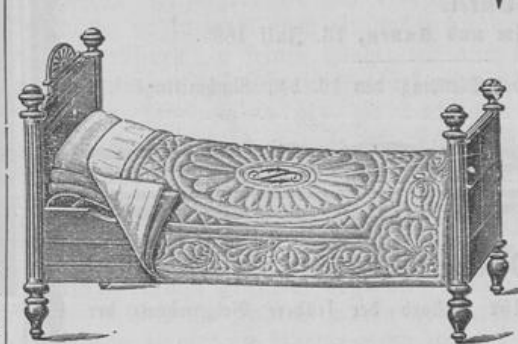
Apotheker Dörings Seife mit der Gule

à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt

Louis Schmidt, (Nachf. D. Döfel),

Siegen, Schulplatz 221.

Steiner's Reformbett



aus Eichen- und Ventilationsstoff mit Schaumwolle und Kissenhaar. Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen. Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verwechslung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,

am Kaiserdenkmal.

Bekanntmachung.

Am die Vorbereitungen für den zweiten diesjährigen Ausbau der Stadt-Festungseinrichtung in Siegen rechtzeitig treffen zu können, wird ersucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — spätestens bis zum 1. August — hierher oder an das Kaiserliche Postamt in Siegen gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des gewünschten Anschlusses für den zweiten Bauabschnitt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Betheiligung an der gedachten Einrichtung können bei dem genannten Postamt eingesehen werden.

Ansberg, 11. Juni 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Vorbed.

Soeben erschienen:

Ä. Pische voll

Allerlässi

für Männer von Aste

van'm

gebirtige Pserfäller.

Preis M. 0.80.

Siegen Einfindung von M. 0.90 auch

in Marlen nach auswärtig frei.

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Verkaufe

so lange der Vorrath reicht

feinste Toilettenseifen

per Pfd., 10 Stück im Paket, 60 Pfg.

H. Rehn,

9 Markburgerstr. 9.



Siegener

Krieger-Verein.

Diejenigen ehemaligen Soldaten, welche noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind, jedoch beschließen, demselben beizutreten, werden ersucht, ihre Anmeldung bis zum 21. Juli d. J. zu erwirken, damit ihre Aufnahme noch vor dem Krieger-Verbandsfest erfolgen und die Festkarte rechtzeitig zugestellt werden kann.

Der Vorstand.

Freitag kein Vereinsabend.

Witans die verbreitetste Zeitung

von

Antwerpen

ist das in Antwerpen erscheinende und

auch im übrigen Belgien sehr viel ge-

lesene Morgenblatt Le Matin. Auf-

lage ca. 50 000. Inserate in demselben,

die von sicherer Wirkung sind, kosten

nur Frs. 0,30 — Am 0,25 die Zeile.

Bei größeren Aufträgen und Wieder-

holungen gewährt das

Annoncen-Bureau „Union“

in Antwerpen,

an welches man sich wegen aller Annoncen

für den Matin wenden sollte, entsprechen-

den Rabatt.

Gin nützlicher zuverlässiger Maschinist

sucht Stelle, selbiger ist auch mit

elektrischen Anlagen vertraut.

Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager
in
Teppichen,
Linoleum,
Vorlagen
und
Läuferstoffen,
sowie in sämtlichen
Möbelstoffen
und
Decorations-
Artikeln.



Lieferung
von
completten Haus-
und
Zimmer-
Einrichtungen
incl. Decorationen
bei streng reeller
wie
preiswerther Bedienung.

Zum Belegen der Fussböden mit Linoleum etc., sowie Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhrer nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Heute Abend 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater
der Lederfabrikant

Carl Hüttenhein

im Alter von 67 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auguste Hüttenhein geb. Giersbach,
Anna Hüttenhein,
Räthe Bornmüller geb. Hüttenhein,
Karl Hüttenhein jun., Lederfabrikant,
Clara Brasse geb. Hüttenhein,
Dr. jur. Hermann Hüttenhein, Referendar,
Fritz Hüttenhein, stud. jur.,
Grete Hüttenhein geb. Hüttenhein,
Rally Hüttenhein,
Heinrich Bornmüller, Königl. Oberförster,
Henne Hüttenhein geb. Knapmann,
August Brasse, Pfarrer,
Richard Hüttenhein, Lederfabrikant
und 4 Enkel.

Silsenbach, Reheim und Annen, 13. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. ds., Nachmittags 1/2 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verstarb der frühere Beigeordnete der Stadt Silsenbach,

Herr Gerbereibesitzer

Carl Hüttenhein

hier selbst, im 68. Lebensjahre. Der Verstorbenen war seit vielen Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, des evang. Schuttportheids, der Wasserleitungs-Kommission etc. und hat sich durch rege Betheiligung an der Gemeinde-Verwaltung um das Wohl seiner Vaterstadt vielfache Verdienste erworben.
Das Andenken des Verstorbenen werden wir dauernd in Ehren halten.

Silsenbach, den 14. Juli 1895.

Namens des Magistrats:
Kocher, Bürgermeister.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch den 17. Juli 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der am 1. Juni d. J. gethätigten außerordentlichen Ergänzungswahl der II. Abtheilung zur Stadtverordneten-Versammlung.
2. Wahl eines Armenbeirathsvorsitzenden für den II. Bezirk an Stelle des freiwillig ausscheidenden Hauptlehrers Freund.
3. Wahl eines Schiedsmannes für den II. Bezirk an Stelle des das Amt ablehnenden Kaufmanns Herrn Schnauß.
4. Ratzenprüfungs-Verhandlungen vom 29. Juni d. J.
5. Rechnung der städtischen Schlachthauskasse für 1894/95.
6. Rechnung der Anna-Helene-Stifts-Kasse für 1894/95.
7. Verkauf der Parzelle Flur II Nr. 2534/0, 649, 1, 76 a groß, in der Reimbach an den Maurermeister Adam Habermehl hier selbst.
8. Bewilligung von M. 2000.— aus den Verfügungsmitteln zur Herstellung einer Einfriedigung und der inneren Einrichtung des Viehhofes.
9. Bewilligung von M. 250.— aus den Verfügungsmitteln zur Herstellung einer Abkühlung der Grundsteuer-Mutterrolle für die Stadtgemeinde Siegen.
10. Bewilligung von M. 200.— aus den Verfügungsmitteln als Erhöhung der Funktionszulage für den Direktor der städtischen höheren Mädchenschule Breuer vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1896.
11. Gleichstellung der Besoldung der Elementar-, technischen und Vorleschullehrer des hiesigen Realgymnasiums mit derselben Klasse von Lehrern an staatlichen Anstalten und Gewährung des entsprechenden Gehaltes für den Reallehrer Schmitz vom 1. April d. J. ab unter Nebenbedingung der Zahlungsverpflichtung.
12. Feststellung des Polizeiergänzenden Meier in Gemäßheit des § 56 unter 6 der St.-O.
13. Abänderungen des Ortsstatuts betreffend den Begräbnisplatz am Lindenberg vom 21. Juli 1887 in A § 8 b und c und B vierter Absatz.
14. Bau eines Viehstalles und Fortbildungs-Schulgebäudes.

Der Vorsitzende: Dr. Ernst.

Werler Bade- u. Gewerbesaal,

Werler Koch- u. Butteraal,

Werler Viehstall,

empfehlen Friedrich Gimbel.

Neu! Radfahrer-Pfeifen

Carl Hees, Siegen, Löffelstr. 3 Markt-Bazar.

Damen-Confection.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche noch vorräthigen

Taquetts, Stragen und Capes

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Auf wollene Kleiderstoffe

gewähre ich 10% Rabatt.

Siegen.

H. Beulke.

Neu eingetroffen!

Große Auswahl in Blousen.

Die noch vorräthigen Sonnenschirme werden ganz bedeutend unter Preis abgegeben.

M. Schiff Söhne,

Markt Nr. 43 u. 45.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Durch Erweiterung meines Lokals vergrößerte ich mein

Photographie-Rahmen-Geschäft

bedeutend. Getrocknete, sowie auch einfache Rahmen in den feinsten und modernsten Mustern halte in allen Größen auf Lager. Gold-, Bronze-, Holz-, Glas-, Ständer, sowie Staffeleien in reichhaltiger Auswahl vorräthig. Das Einrahmen von Photographien, Zeichnungen u. s. w. wird aufs sorgfältigste ausgeführt.

Siegen, Bahnhofstraße 12.

H. Schmied,

Photographische Anstalt und Rahmen-Geschäft.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl

empfehlen zu billigen Preisen

Carl Hees, Siegen, Löffelstr. 3 Markt-Bazar.

S. G. V.

Da in letzter Zeit mehrfach Beschädigungen unserer Wegweiser vorgekommen sind, so machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß der Hauptvorstand des Sauerl. Gebirgsvereins Belohnungen bis zu 10 Mark für jede erfolgreiche Anzeige einer Beschädigung unserer Anlagen und Wegweiser ausgesetzt hat. Siegen, den 15. Juli 1895.

Sauerländischer Gebirgsverein.
Abtheilung Siegen.
Der Vorstand.

In meinem Hause, Coblenzstr. 4, werden die jetzt von Herrn Dr. Buchholz bewohnten Räume frei und können auf Wunsch schon zum 1. October bezogen werden. Friedrich Gimbel.

Rothe und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von Zinscheinen von Reichsanleihen, und Preussischen Zinscheinen, nach Vorchrift der Reichsbank, hält Reis auf Lager C. Buchholz.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracithohlen (Klasse II von Zeche
Langenbrunn),
sowie
Russschmelzkohlen
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Kartoffeln

empfiehlt Friedrich Gimbel.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Siegen d.	Ab Siegen d.
7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schnepph.
8	9	Grünwald.
9	10	
10	11	
11	12	
12	1	
1 1/2	2 1/2	
2 1/2	3 1/2	
3 1/2	4 1/2	
4 1/2	5 1/2	
5 1/2	6 1/2	
6 1/2	7 1/2	

Fahrpläne.

Sieghütte-Siegener Eisenbahn.
Abfahren von Siegen nach:
Beydorf 4,56 früh, 6,48 (Schnellzug),
8,32, 12,10 M., 2,10, 4,50 N.,
7,33, 9,18 N.
Siegburg, Troisdorf, Köln 4,56, 6,48,
früh (Schnellzug) 8,32, 12,10 M.,
2,10, 4,50 N., 7,33 N.
Dillenburg, Herborn, Weimar, Gießen,
Kassel, Frankfurt 4,56 früh, 8,32
M., 2,10, 4,50 N., 9,18 N.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6,15, 10,17, M., 1,50, 3,34, N.,
6,24, 9,45, 0,25 (Schnellzug),
0,52 N., 1,48 Nacht.
Köln 10,17 M., 1,50, 3,34 N., 6,24,
früh (Schnellzug) 10,52, 1,48 N.,
Gießen 10,17 M., 1,50, 3,34 N., 9,15
N., 1,48 Nacht.

Abfahren v. Siegen nach:
Beydorf 6,10, 9,40 M., 1,16, 3,03, 5,51 N.,
8,32, 10,4 (Schnellzug), 10,15 N.,
1,12 N.

Von Siegen nach Siegen:
7,00, 10,58 M., 12,25 Mittags, 3,30
N., 7,25, 8,40 N. (Schnellzug),
10,45 N.

Von Siegen nach Siegen:
6,52, 10,25 M., 12,38 Mittags, 6,10,
10,05 N.

Von Siegen nach Siegen:
An Arbeitsagen: 5,20, 8,30 N., 1,30,
5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8,00, 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Siegen nach Siegen:
An Arbeitsagen: 6,05, 9,40 N., 2,40,
6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen:
9,00 N., 1,05 N., 3,00,
6,50 N.

Von Siegen nach Siegen:
9,53 M., 8,18 N., 8,06, 10,24 N.

Von Siegen nach Siegen:
8,06 N., 1,38, 4,56 N., 9,02 N.

Von Siegen nach Siegen:
6,05, 9,50 M., 1,32, 3,35, 5,17, 6,10
N., 9,25 N.

Von Siegen nach Siegen:
5,25, 8,20, 12,10 N., 2,55, 4,35, 6,28,
8,25 N.

Von Siegen nach Siegen:
9,40, 10,01 (nur Montags),
3,10, 5,55 N. (nur Samstags),
8,35 N.

Von Siegen nach Siegen:
8,35 N., 12,05 (nur Montags), 1,45,
4,50 N. (nur Samstags), 7,30 N.

Von Siegen nach Siegen:
8,05 M., 1,50 N., 7,25 N.

Von Siegen nach Siegen:
5,45 früh, 9,40 M., 5,35 N.

Siegen-Sagen.
Abfahren von Siegen nach:
Reichart und Kreuzthal 6,02, 7,42,
8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,11
(nur an Werktagen), 1,56, 3,37, 5,15
N. (hält Mi. woch. Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6,31,
7,41 (nur Samstags), 9,08, 10,31 N.,
10,40, 12,10 (Schnellzug), 10,30 M.,
3,37 N., 6,31, 9,08 N.

Ankunft in Siegen von:
Reichart 6,40, 8,22, 11,58 M., 1,43
(nur an Werktagen), 2,16, 4,07, 6,22,
hält Mittwochs, Samstags und an
Sonn- und Feiertagen aus, 7,11 (nur
Samstags), 7,28 N., 8,20, 9,45,
12,42 N.

Von Siegen nach Siegen:
5,22 früh, 8,26, 11,15 M., 3,55, 5,22
N., 9,15 N.

Von Siegen nach Siegen:
7,55 N., 12,56 M., 8,12, 11,10 N.

Von Siegen nach Siegen:
5,51, 10,35 N., 3,46, 6,35 N.

Von Siegen nach Siegen:
7,32 M., 1,08 Nachm., 7,53 N.

Von Siegen nach Siegen:
6,03, 9,33 M., 6,08 N.

Reichart-Marburg.
Reichart 5,06 (abends), 6,22 (abends),
8,18, 11,42, 2,23, 8,05 (bis Raasdorf),
10,55 (bis Silsenbach).

Reichart-Marburg.
5,35 (ab Silsenbach), 5,12 (ab Raasdorf),
6,05, 9,27, 2,25, 5,44 (bis Raasdorf),
9,00 (bis Raasdorf).

Von Siegen nach Siegen:
5,35, 7,18, 10,08 M., 3,06 N., 6,15, 8,44 N.

Von Siegen nach Siegen:
8,18, 11,42 M., 2,23 N., 8,05, 10,55 N.

Reichart, Reichart und Reichart von C. Buchholz
in Siegen.